kverein.
end 8½ Uhr:
OBE
ran und Alt.
0 Meter
ig gerauht
nden-
chent
nefrei, gesucht.
oten dringend.
enner,
schau.
htverein Rhede.
Mitglieder können
g und Mittwoch
r Goosen
gelfutter
Der Vorstand.
kolade
alinees
kes
und
gkuchen
Preislagen.
Höver
Café, Osterstr. 53.
rstepmaschine,
185 für 85 M. umst.
ben Offerten unt.
die Geschäftsstelle.
er-
asser
gegen
Katarrhe
Husten
Heiser-
keit
Verschleimung,
Magen-,
Darm-
und Blasenleiden,
Influenza,
Gicht
Zentner
druckes
gspapier
reht, zu verkaufen.
der Geschäftsstelle
reibr.-Leder
en gesucht.
ter B. 3389 an
telle d. Ztg.
ppen
etten
Lager.
ken.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen:
Bocholt, Nordstraße 27 (Fernspr. 92).
Rhede, J. G. Hams.
Anholt, Wilhelm Wolsing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten die Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß: 4 Uhr nachm.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 121 — Mittwoch, 24. Mai 1916. — Nr. 121

Deutsches Kriegs-Ernährungsamt.

Die neuen Männer.

Helfferich Staatssekretär des Innern, Graf von Roedern, Reichsschatzsekretär.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser und König haben den Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erteilt und ihn von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden; den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt, den Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Wirkl. Geh. Rat Grafen von Roedern vom 1. Juni 1916 ab zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes ernannt und bestimmt, daß bis zum 1. Juni 1916 die Geschäfte des Reichsschatzamtes durch den Staatssekretär Dr. Helfferich weiterzuführen sind.

Se. Majestät der König haben ferner den Staatsminister von Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser und König haben an den Staatsminister Dr. Delbrück folgendes Allerhöchstes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Staatsminister Delbrück

Nachdem ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden erteilt habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen wärmsten Dank für die hingebende und aufopferungsvolle Treue auszusprechen, mit der Sie Ihre hervorragenden Kräfte allezeit im Frieden und im Kriege in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben. Als Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens habe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen mit den Abzeichen, die Ihnen hierneben mit meinen besten Wünschen für Ihre Genesung und Ihr Wohlergehen zugehen.

Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter Kaiser und König
gez. Wilhelm R.

Großes Hauptquartier, den 22. Mai 1916.

Batocki, Präsident des Kriegs-Ernährungsamtes.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Amtlich. Der Bundesrat hat den Reichskanzler ermächtigt, eine neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das Kriegsernährungsamt, zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im deutschen Reiche vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelversorgung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehversorgung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchs-Regelung (damit erforderlichenfalls natürlich auch die Enteignung), die Regelung der Ein-, Aus- und Durchfuhr sowie der Preise ein. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Zum Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, von Batocki, berufen.

Der neue Präsident des Kriegs-Ernährungsamtes, Oberpräsident v. Batocki, ist kurz nach Beginn des Krieges, am 18. September 1914, zum Oberpräsidenten der durch den Krieg schwer heimgesuchten Provinz Ostpreußen ernannt worden. Er ist am 31. Juli 1868 zu Neudau, im Landkreise Königsberg, geboren, Fideikommißherr dieses Gutes und vermählt mit Paula Gräfin v. Dohnein, deren Wiege in Straßburg stand. Herr v. Batocki war Landrat, ist Mitglied des Preußischen Herrenhauses und als ein Mann von ungewöhnlich vielseitiger Tatkraft und Initiative als Nachfolger Windheims, der nach Hannover ging, an die Spitze der Provinz Ostpreußen berufen worden, um ihren Wiederaufbau zu organisieren. Die Köln. Vztg. sagt über ihn:

Was Herr Batocki in nimmermüder Arbeit mit ungewöhnlichem Organisationsgeschick in wenigen Monaten in Ostpreußen geleistet hat, das haben die Abgeordneten auf ihrer Studienreise nach Ostpreußen bewundern können. Groß ist von Batockis Leistung in der Zurückleitung der Flüchtlinge, in der Organisierung des ganzen ostpreußischen Flüchtlingswesens. Die Wohlfahrtspflege der Provinz Ostpreußen ist musterhaft ausgebaut. Wie von Batocki mit viel Energie und rücksichtsloser Entschiedenheit in Ostpreußen, mitten in der allgemeinen Zerstörung u. Desorganisation u. dem unermeßlichen Elend, eingegriffen hat, wie er in wenigen Wochen die Heimkehr der Flüchtlinge, die Versorgung Ostpreußens mit Kohlen, mit Lebensmitteln, mit allem, was zum Aufbau Ostpreußens nötig war, organisiert und durchgeführt hat, das ist vom Abgeordnetenhause, in der Kommission und im Plenum in rücksichtsloser Bewunderung anerkannt worden. An der Spitze des Lebensmittelamtes mußte ein Mann treten mit eiserner Entschiedenheit, mit wagemutiger Initiative und mit unerbittlicher Zielkraft, von Batocki hat sich in Ostpreußen als ein solcher Mann bewährt. Da er aber auch in dem Elend Ostpreußens alle Not und alle Sorge eines schwer heimgesuchten Volkes kennen gelernt hat, werden ihm als Lebensmitteldiktator die Gefühle für die Sorgen des Volkes in dieser Zeit nicht abgehen.

Der neue Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Helfferich hat sich in seiner bisherigen Stellung als Reichsschatzminister als Organisator der vier Kriegsanleihen glänzend bewährt. Man kann seiner neuen, umfassenderen Tätigkeit im Reichsamt des Innern und als Vertreter des Reichskanzlers mit Vertrauen entgegensehen. Er wird sich mit der Elastizität der Jugend in die ihm bisher fremde Materie hineinarbeiten.

Graf Rödern, der neue Reichsschatzminister, ist seit der Umwälzung in Elsaß-Lothringen, Anfang 1914, Staatssekretär in den Reichslanden. Ueber sein Wirken dort ist wegen der Kriegswirren bisher wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. In seiner vorvorigen Stellung als Hilfsarbeiter im preußischen Finanzministerium soll er sich sehr bewährt haben.

Die Reichs- und Landtagspräsidenten beim Kaiser.

WB. Berlin, 23. Mai. Wie das „Tageblatt" erfährt, hat sich die Unterhaltung beim Empfang der Reichstags- und Landtagspräsidenten durch den Kaiser fast ausschließlich um die neuen Maßnahmen in der Ernährungsfrage gedreht. Der Kaiser soll die bestimmte Hoffnung ausgesprochen haben, daß es nun gelingen werde, den Mißständen, — denn um eine wirkliche oder gar bedenkliche Notlage könne es sich nicht handeln —, ein schnelles Ende zu machen.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

In der Besprechung, die die Führer der Reichstagsparteien am Sonntag mit dem Reichskanzler hatten, handelte es sich, wie der Lok.-Anz. hört, ausschließlich um die **neue Organisation der Lebensmittelversorgung.** Der Kanzler hatte diese Besprechung gewünscht, um dem ihm früher gemachten Vorwurf zu begegnen, daß die Regierung wichtige Maßnahmen treffe, ohne vorher den Reichstag zu hören. Der Mann, dem die Neuordnung der Dinge anvertraut wird, soll mit unbeschränkten Vollmachten ausgestattet werden, da man davon überzeugt ist, daß er nur unter dieser Voraussetzung Ersprießliches werde leisten können. Der dem Reichstage zu unterbreitende Gesetzentwurf wird der Natur der Sache nach sich lediglich darauf beschränken, das für dieses Amt zu fordernde Gehalt zu bewilligen. Die Fraktionsführer waren mit dem Kanzler einmütig der Meinung, daß mit der augenblicklichen Zerfahrenheit in der Lebensmittelversorgung entschieden ein Ende gemacht werden müsse, und daß dies auch nach ihrer Ueberzeugung nur zu erreichen ist durch eine Persönlichkeit, die mit den erforderlichen Machtbefugnissen versehen ist, um alles Notwendige in ihrer Hand zu konzentrieren. Der Bundesrat wird sich heute mit der entsprechenden Vorlage für den Reichstag zu beschäftigen haben.

Pressestimmen.

WTB. **Berlin**, 23. Mai. Zu dem Wechsel in den Reichsämtern weisen die Blätter darauf hin, daß sich die Laufbahn Dr. Helfferichs überraschend entwickelte.

Im „Berl. Tagebl." wird gesagt: Nicht sowohl seine Mitwirkung im Reichsamt des Innern, für dessen Leitung auch andere gefunden werden konnten, vielmehr seine Mitwirkung als Vizekanzler, als Berater und Helfer des Reichskanzlers bei den großen politischen Aufgaben der kommenden Zeit ist das Bedeutsame.

Auch der „Vorwärts" hebt hervor, daß Helfferich neben dem Reichskanzler bei den Friedensverhandlungen wichtige Arbeit zu leisten haben würde. Durch seine frühere Tätigkeit kenne Helfferich die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands. Auch in kolonialen Fragen habe er sich als früherer Beamter des Reichskolonialamtes und als Direktor der anatolischen Eisenbahn spezielle Kenntnisse erworben.

Der „Lok.-Anz." meint: Ob er auch für die sozialpolitischen Aufgaben, die einen wichtigen Bestandteil seiner neuen Tätigkeit bilden werden, die gleiche Sachkenntnis mitbringt, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls gehört Helfferich zu den Menschen, die mit den höheren Zielen wachsen.

Zur Sicherung der Volksernährung.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Verordnung über die Sicherung der Volksernährung, der Entwurf einer Verordnung betreffend den Uebergang der Geschäfte der Reichsstelle für Kartoffelversorgung auf die Reichskartoffelstelle und der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Fleischwaren.

Lebhafte Kampftätigkeit an der Maas.

Englische Vorstöße abgewiesen. Zahlreiche Angriffe der Franzosen auf beiden Seiten der Maas scheitern.

Großes Hauptquartier, 23. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Absicht eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Givenchy-en-Gohelles wurde erkannt und die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Roclincourt wurden abgewiesen.

Im Maasgebiet war die Gefechtstätigkeit infolge ausgedehnter Gegenstoßversuche des Feindes besonders lebhaft.

Links des Flusses nahmen wir südlich des Camardwaldes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhang des „Toten Mann" scheiterten.

Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Thiaumont bis zum Cakl. lettewalde zu heftigen Infanteriekämpfen. Im Anschluß an starke Feuervorbereitung drängen die Franzosen in unsere vorderste Stellung ein. Unser Gegenstoß warf sie auf die Gräben des Angriffsabschnittes wieder zurück. Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Douaumont, die wir übrigens fest in unserer Hand behielten, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. — Nordwestlich der Feste Vaux wurde ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener Sappenkopf zurückerobert. — Durch Sprengung zerstörten wir auf der Combreshöhe die erste und zweite französische Linie in erheblicher Ausdehnung. — Bei Vaux-les-Palameiz und Seuzey (auf den Maashöhen südöstlich von Verdun) brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen.

Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Bailly abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkan Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.



v. Batocki



Graf Roedern

Deutschland.

Die neuen Steuern.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute nachmittag Artikel 1 der Tabaksteuervorlage mit den in gemeinsamen Anträgen vorgeschlagenen Abänderungen wieder hergestellt. Der Steuersatz für Zigarren wird dem gemeinsamen Antrage entsprechend angenommen.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wies bei der 2. Lesung des Kriegssteuergesetzes der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich darauf hin, daß keine der Steuern die notwendigen Lebensmittel auch nur um einen Pfennig verteuere, weil diese ja unter Höchstpreisen stünden. Es würde bedauern, wenn der Versuch gemacht würde, diese Tatsache zu verdunkeln. — Im Steuerausschuß wurde die Reichsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren mit den Abänderungen der gemeinsamen Anträge mit großer Mehrheit angenommen, ebenso der Frachturkundenstempel.

Die fünfte deutsche Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 23. Mai. Laut „Voss. Ztg." wird dem Reichstage noch in diesem Tagungsabschnitte eine neue Kriegskreditvorlage, und zwar wieder in der Höhe von 10 Milliarden zugehen. Der letzte Kredit reicht zwar noch in den Sommer hinein. Man will aber dem Reichstage ein Zusammentreten im Hochsommer ersparen. So dürfte die Vorlage noch in der Woche vor Pfingsten zur Erledigung kommen.

Zum 70. Geburtstage des Abgeordneten Spahn.

WTB. Frankfurt a. M., 22. Mai. Zum 70. Geburtstage des Oberlandesgerichtspräsidenten und Reichstagsabgeordneten Dr. Spahn ist vom Reichskanzler folgendes Telegramm eingelaufen:

An Ihrem heutigen Geburtstage, der Sie in das achte Jahrzehnt eines von erfolgreicher Arbeit für das Vaterland erfüllten Lebens führt, sende ich Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, meine besten Glückwünsche. Ich gebe mich der aufrichtigen Hoffnung hin, daß Ihre auch in diesen schweren Kriegszeiten stets bewährte staatsmännische Kraft unserem öffentlichen Leben noch viele Jahre erhalten bleibt.

v. Bethmann Hollweg.

Der Justizminister drahtete:

Zur Vollendung des 70. Lebensjahres sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Mit warmer Anerkennung gedenke ich hierbei der ausgezeichneten Dienste, die Sie als Richter und auf hervorragendem Posten der Justizverwaltung dem Staate geleistet haben. Möge Ihnen auch weiterhin ein gesegnetes Wirken in geistiger und körperlicher Frische beschieden sein.

Glückwunschtelegramme liefen ferner ein vom Staatsminister v. Loebell, den Staatssekretären Dr. Helfferich, Dr. Lisco, Kraetke und v. Capelle; ferner vom Reichstagspräsidenten u. a..

Der Siegeszug der Oesterreicher in Südtirol.

Von einem ehemaligen preuß. Generalstabsoffizier.

Ein Jahr ist verstrichen, seitdem Italien in treulos verräterischer Weise die Waffen gegen seinen ehemaligen Bundesgenossen erhob und Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte. Weite Ziele hatte sich die italienische Heerführung gesteckt. Sie wollte die österreichische Front an der italienischen Grenze durchbrechen, Triest und Trient erobern, das dalmatinische Küstengebiet besetzen, die Herrschaft in der Adria an sich reißen, den ganzen Südteil von Tirol bis an das Pustertal und bis Bozen erobern. Vielleicht gingen die italienischen Siegeshoffnungen auch noch weiter. Es mochte sein, daß dem italienischen Heerführer der Gedanke an einen Stoß über Innsbruck und über Villach und Klagenfurth und Laibach in das Herz der Donaumonarchie vorschwebte. Die erste Bedingung zur Erfüllung dieses Siegestraumes mußte aber die Besiegung der an der Grenze stehenden k. und k. Truppen und die siegreiche Ueberschreitung der Grenze sein. Zwölf Monate lang haben sich die Italiener vergebens bemüht, dieses Ziel zu erreichen; zwölf Monate sind sie nutzlos gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen angerannt. Ueberall sind sie geschlagen und zurückgeworfen worden. Die großen Blutopfer, die ihnen dieser Kampf gekostet hat, sind vergebens dargebracht worden. Dabei darf nicht übersehen werden, daß der nutzlose Kampf und die schweren erlittenen Verluste die Widerstandskraft des italienischen Heeres sowohl moralisch wie materiell außerordentlich vermindert und geschwächt haben.

An der Schwelle des ersten und zweiten Kriegsjahres

müssen es die Italiener nun erleben, daß die Oesterreicher die Initiative an sich reißen und zum Angriff übergehen. Eben rüstete sich Italien dazu, den Jahrestag der Kriegserklärung gegen Oesterreich und des Kriegsbeginns festlich zu begehen, als plötzlich die Nachricht vom Vormarsch des österreichisch-ungarischen Heeres eintraf und alle Vorbereitungen für die Erinnerungen über den Haufen warf. Den ersten Meldungen über den Beginn der österreichischen Offensive folgten bald weitere, die von der „Berichtigung der Front", von „freiwilliger" Räumung, „vorgeschobenen Stellungen" sprachen, und schließlich mußte der große Wettermacher und Siegesprophet Cadorna zugeben, daß die vorderste Hauptkampfstellung verloren gegangen sei. Vorbei jede Festesfreude, vorbei die trügerische Sicherheit über den glücklichen Ausgang des Krieges, denn schon standen die Oesterreicher siegreich auf italienischem Boden, schon hatten sie die Italiener auf einer breiten Front geschlagen und zurückgeworfen. Wenn auch die italienische Regierung den vollen Umfang der erlittenen Niederlage verheimlichte und mit allen Mitteln versuchte, das Land über die eigene Lage zu täuschen, so konnte die Tatsache des unter der Einwirkung der feindlichen Waffen erfolgten Rückzuges doch nicht vertuscht werden. Und wenn die Zeitungen auch bemüht sind, den Rückzug als einen wohl berechneten „Trick" des schlauen Strategen Cadorna hinzustellen, so wird sich dadurch doch niemand in Wirklichkeit täuschen lassen, selbst nicht unter den leichtgläubigen und kritiklosen Italienern.

Das charakteristische Moment der bisherigen Gefechte liegt darin, daß sie an fünf hintereinanderfolgenden Tagen in gleichmäßiger erfolgreicher Weise fortgeführt wurden und daß es an keinem dieser Tage den Italienern gelungen ist, den österreichischen Vormarsch zum Halten zu bringen. Konnte man an den ersten Tagen vielleicht auch noch von einer Ueberraschung der Italiener sprechen, so war dies in der Folge nicht mehr möglich. Cadorna hatte inzwischen auch vollkommen Zeit und Gelegenheit gehabt, um die notwendigen Gegenmaßnahmen zu treffen. Wenn auch sie versagten und die Oesterreicher trotzdem immer weiter siegreich vordrangen, so ist dies der deutlichste Beweis von der allgemeinen militärischen Ueberlegenheit unserer tapferen Bundesgenossen.

Die Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen

erstreckte sich auf die Gegend zwischen der Etsch und der Brenta, umfaßte also zu Beginn der Operationen eine Front von etwa 40 Kilometer Breite. Der rechte Flügel ging dabei im Tale der Etsch im Suganа- (Brenta-) Tale von Levico auf Borgo, hatte daher eine nach Osten gewendete Richtung. Die beiden Flügel vollführten daher eine exzentrische Bewegung. Durch die verschiedene Richtung nach Süden und Osten muß die Front allmählich immer breiter werden, die einzelnen Kolonnen und Verbände breiten sich fächerartig auseinander. Aus den bisherigen Meldungen ist aber bereits deutlich zu erkennen, und dies wird auch in den Berichten aus dem Kriegspressequartier ausdrücklich hervorgehoben, daß der Vormarsch nicht auf der ganzen Front in gleichmäßiger Stärke und Energie erfolgte. Es tritt vielmehr eine besondere Stoßgruppe hervor, die zwischen dem Leno- und dem Astico-Tale vorgeht und eine südöstliche Richtung gegen das Astico-Tal und die Linie Asiero-Forni eingeschlagen hat. Die hier kämpfenden Truppen werden

von dem Erzherzog Thronfolger

persönlich befehligt und geführt, der damit sein erstes selbständiges Kommando an der Front erhalten hat.

Diese Hauptgruppe wird auf beiden Flanken von zwei anderen Gruppen begleitet, denen zugleich die Aufgabe des Flankenschutzes zugefallen ist. Im Westen gehen stärkere Abteilungen im Etschtale selbst vor, im Nordosten steht eine andere Gruppe im Kampf in und südlich des Suganatales. Während aber die Westgruppe in unmittelbarer taktischer Berührung mit der Hauptgruppe steht und mit ihr Schulter an Schulter vorgeht, ist die Sugana-Gruppe von dem linken Flügel der Hauptgruppe weiter entfernt, denn dazwischen liegt das Plateau von Lavarone, auf dem bisher noch keine größeren Kämpfe gemeldet worden sind.

Die Oesterreicher haben auf der ganzen Front bei allen drei Gruppen

bedeutende Erfolge

erzielt. Im Norden haben sie den südlich des Suganatales gelegenen Armenterra-Rücken erobert, auch die höchsten Erhebungen erstürmt und die neuen Stellungen gegen alle feindlichen Gegenangriffe erfolgreich gehalten. Im Tale selbst wurde Roncegno erobert und damit die vorderste Linie gegen Borgo näher herangeschoben. Bei der Hauptgruppe zwischen Leno- und Astico-Tal wurde auf dem rechten Flügel der das Vorgelände weithin beherrschende Col Santo erobert, der von den Italienern besonders stark ausgebaut und befestigt war und den wichtigsten Stützpunkt der Hauptkampfstellung bildete. Oestlich davon ist der Maggio Grenzrücken erstürmt, weiter nach Nordosten wurde der Monte Coston erobert, darauf zwei östlich davon gelegene italienische Sperrforts und Panzerwerke stürmender Hand genommen. Damit war der Weg nach dem Astico-Tale geöffnet. Der Erfolg wurde auch sofort ausgenutzt und der Vormarsch in östlicher Richtung fortgesetzt. Er führte zu der Eroberung der Tonezza-Spitzen und der angrenzenden Höhenzüge und Kuppen. Damit stehen die siegreichen k. und k. Truppen bereits unmittelbar im Astico-Tale, in dem eine sehr gute und militärisch wichtige Straße nach dem Straßenknotenpunkte Arsiero führt, von dem die lombardische Tiefebene nur wenige Kilometer entfernt ist. Die Westgruppe dringt im Etschtale in südlicher Richtung vor, eroberte Mori und Marco und den östlich davon gelegenen Höhenrücken der Zugna Torta, der auch gegen alle Gegenangriffe erfolgreich gehalten wurde. So zieht sich die vorderste Linie, die die Oesterreicher nach fünftägigem Kampfe jetzt erreicht haben, aus der Gegend südlich Mori über Marco, die Zugna Torta, den Col Santo, den Maggio-Rücken nach dem Tonezza-Spitzen bei Forni im Astico-Tale. Von dort folgen die österreichischen Stellungen dem Ostrande der Hochfläche von Lavorne, wenden sich dem Armenterra-Rücken zu, überschreiten das Brenta-Tal östlich Roncegno und laufen nach dem Monte Collo zu, 5 Kilometer nördlich Borgo. Vergleicht man diese Linie mit der Ausgangsstellung, so ergibt sich ein bedeutender Geländegewinn auf der ganzen Front, der bis 10 und 12 Kilometer in der Tiefe beträgt. Dabei müssen immer die großen örtlichen Schwierigkeiten der Kriegführung im Hochgebirge berücksichtigt werden. Ein Teil des Geländes ist zudem noch verschneit. Besonders wichtig erscheint es, daß auch die permanenten Befestigungen die Offensive nicht aufzuhalten vermochten und daß die k. und k. Truppen im ersten Anlauf den Sperrfortgürtel siegreich durchbrachen. Neben dem Geländegewinn ist den Siegern auch eine reiche Beute zugefallen, unter der namentlich die Zahl der eroberten Geschütze (172) ungewöhnlich hoch erscheint. Es ist dies eine unmittelbare Folge der eigenartigen Verhältnisse der Kriegführung im Hochgebirge, wo es an den notwendigen Wegen fehlte, um das Geschützmaterial rechtzeitig abzufahren. Außerdem spricht sich darin aber auch die Tatsache aus, daß die Italiener durch den schnellen Fortgang der österreichischen Offensive vollkommen überrascht wurden.

Auch auf den übrigen Fronten, vom Stilfser Joch bis zur Isonzo-Mündung haben Kämpfe stattgefunden, die aber mehr örtlichen Charakter tragen und nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der österreichischen Offensive in Südtirol standen. Verschiedentlich sind Luftangriffe von den österreichisch-ungarischen Land- und Seeluftfahrzeugen ausgeführt worden, die gegen die hinter der Front des italienischen Heeres befindlichen Bahnen und wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte gerichtet waren. Ueber den materiellen Erfolg liegen noch keine genauen Nachrichten vor. Jede Zerstörung einer Bahnlinie muß aber für die italienische Verteidigung von nachteiligsten Folgen begleitet sein, weil dadurch die Heranführung von Verstärkung und die Ausführung von Truppenverschiebungen erschwert, vielleicht unmöglich gemacht wird. So hat die österreichische Offensive in den bisherigen fünf Gefechtstagen einen bedeutenden Erfolg erzielt.

Der Dank des Kaisers.

WTB. Wien, 22. Mai. Das Kriegspressequartier meldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden Armee-Oberkommandobefehl erlassen:

Se. Majestät haben geruht, folgendes Telegramm an mich zu richten:

Ich habe meinem Groß-Neffen, dem Feldmarschall-Leutnant Erzherzog Karl Franz Joseph in Anerkennung der glänzenden Führung seines Korps den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen. Freudig bewegt, teile ich Ihnen dieses mit und beauftrage Sie, allen meinen heldenmütig und erfolgreich kämpfenden Führern und Truppen meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank und Gruß kundzugeben.

gez. Franz Joseph.

Diese uns alle beglückende Botschaft ist sofort an die Truppen zu verlautbaren.

Die militärische Bedeutung Oesterreichs.

WTB. Amsterdam, 21. Mai. Nieuws van den Dag nennt die österreichische Offensive überraschend, nicht nur für die Außenstehenden, sondern auch für die Ententemächte und für die Italiener selbst. Nicht auf einen Angriff der Oesterreicher und Deutschen hatte die ganze Welt in diesem Mai gespannt gewartet, sondern auf den Beginn der allgemeinen Offensive der Alliierten, die auch zweifellos schon längst im Gange wäre, wenn die Deutschen nicht ihren Feinden zuvorgekommen wären, indem sie schon vor Beginn des Frühlings bei Verdun die Offensive ergriffen. Und nun wenden auch die Oesterreicher die Taktik des Zuvorkommens an.

Die verschiedenen Kriegsschauplätze sind nicht unabhängig voneinander und mit diesem österreichischen Feldzuge wird nicht nur erreicht, daß keine italienischen Truppen nach der Westfront geschickt werden können, sondern die Italiener werden vielleicht auch genötigt sein, die Alliierten zur Lieferung von Munition und anderem Kriegsmaterial anzuhalten. Außerdem bringt jeder Schritt, den die Oesterreicher gegen die italienische Grenze oder auf italienisches Gebiet vordringen, den Mittelmächten Vorteile für die Friedensverhandlungen.

Die militärische Bedeutung der Oesterreicher, die beinahe die Hälfte der russischen Front mit Erfolg verteidigen, einen Löwenanteil an der Eroberung von Serbien und Montenegro hatten und nun unter Führung des Erzherzogs Thronfolgers die Italiener aus den Bergen vertreiben, ist während des Krieges bedeutend gestiegen.

Der italienische amtliche Bericht.

WTB. Rom, 22. Mai. Amtlicher Kriegsbericht vom 21. Mai. Vom Stilfser Joch bis zur Etsch hat sich die Lage nicht verändert. Im Lagarina-Tal beschoß die feindliche Artillerie den ganzen Tag über unsere Stellungen von Coni bis zur Zugna-Torta. Spät am Abend warf der Feind ungeheure Infanteriemassen zum Angriff vor, die nach erbittertem Kampf unter ungeheuren Verlusten zurückgeworfen wurden. Gegen unsere Linien vom Monte Pasubio bis zum Terrangola-Tal entwickelte die feindliche Artillerie starke Tätigkeit. Sie wurde von der unsrigen wieder beschossen. Zwischen dem Terrangola-Tal und dem Hoch-Astico gemäßigte Tätigkeit der gegnerischen Artillerie. Die von uns besetzten Rückzugslinien wurden weiter verstärkt, während der Gegner seinerseits die Stellungen vom Monte Majo bis zur Tonezza-Spitze befestigt. In dem Gebiet zwischen Astico und Brenta dauerte gestern die heftige Artilleriebeschießung gegen unsere Linien fort. Am Nachmittag und am Abend folgten heftige Angriffe der feindlichen Artillerie, die von unseren Truppen, welche dem Gegner schwere Verluste zufügten, mit großer Ausdauer erstickt wurden. Einige vom Feinde bereits eroberte Feldwerke wurden von uns nach wütendem Nahkampf, in dem wir dem Gegner ungefähr 100 Gefangene abnahmen zurückerobert. Im Suganatal rannte der Feind gegen unsere vorgeschobenen Posten an, die den Angriff abschlugen und sich sodann Schritt für Schritt aus der Unterstützungslinie zurückzogen. Auf der übrigen Front zerstreutes Feuer der gegnerischen Artillerie. Die unsere schoß die feindlichen Verteidigungsanlagen auf der Hoch-Blut zusammen und zerstreute feindliche Arbeitsmannschaften auf dem Calvo-

Die Erben von Senkenberg.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

32. (Nachdruck verboten.)

„Nur natürlich" nickte Hempel befriedigt.

„Warum fragen Sie nach ihm?"

„Sie sollen es sogleich erfahren. Nur eine Frage noch: Erwartet man nicht Besuch auf Senkenberg?"

„Allerdings! Einen Neffen, Herrn Felix v. Lavandal — aber ich begreife wirklich nicht — —"

„Erinnern Sie sich an Ihre Begegnung mit dem angeblichen Dr. Richter in Wien?"

„Sehr gut! Und er war es auch bestimmt, obwohl Sie es mir nicht glauben wollten und behaupteten, er sei tot. Ich habe ein scharfes Gedächtnis für Physiognomien!"

„Sie hatten in der Tat recht. Nur heißt dieser in Wirklichkeit Felix van Lavandal.

Melitta prallte erbleichend zurück.

„Lavandal?" stammelte sie dann schwer atmend. „Lavandal? Was soll das bedeuten? Sie wollen doch nicht behaupten — —"

„Ich behaupte vorläufig gar nichts, als daß dieser Lavandal eine fabelhafte Aehnlichkeit mit Richter hat, der aller Wahrscheinlichkeit nach die alte Rabl ermordete. Und daß er mir trotz seines sicheren Auftretens dadurch verdächtig ist!"

„Aber mein Gott — das wäre — welchen Grund könnte er denn dabei haben?"

„Dies zu ergründen, bin ich hier. Ich vermute stark, Onkel und Neffe spielen da unter einer Decke ein furchtbares Spiel — das noch nicht zu Ende ist!"

„Onkel und Neffe" Sie meinen doch nicht den alten Senkenberg?

„Jawohl! Oder gibt es noch einen Onkel in der Familie?"

„Meines Wissens nicht! Aber die beiden haben sich Jahre nicht gesehen — kennen einander kaum!"

„Darauf gebe ich nic — Sie sind äußerst schlau und gerieben. Besonders der Alte. Dabei ist er von einer Kaltblütigkeit und Gewissenlosigkeit, die einfach beispiellos dasteht. Mordet einen Menschen und zündet sich zwei Minuten später lächelnd eine Zigarette an! Aber ich muß wohl hübsch beim Anfang beginnen, wenn Sie mich verstehen sollen".

Und er erzählte der gespannt zuhrenden Melitta alles, was er seit seiner Ankunft in Wien erlebt hatte.

„Sie sehen wohl," schloß er, „in Graz, in Wien bei der Glaser, beim Mord an der Donau: Immer wie ein böser Dämon der hagere, alte Herr mit dem grauen Barte, den Richter „Onkel" nannte. Glauben Sie doch, daß mein Verdacht falsch ist?"

Melitta, die erst in steigender Erregung zugehört hatte, senkte jetzt mutlos den Kopf.

„Ja! Ich fürchte, Sie befinden sich auf falscher Fährte".

„Oho! Und eben noch behaupteten Sie sehr bestimmt, es sei doch Richter gewesen, den Sie damals in Wien wiedererkannten.

„Das behaupte ich noch! Aber entweder war dies damals nicht Ihr Lavandal, oder — es ist eben nur Lavandal ein Schurke. Daß Herr von Senkenberg beteiligt war, ist schon darum ganz ausgeschlossen, weil er sein Schloß hier, wie ich bestimmt weiß, seit Jahren nicht verlassen hat".

„Das heißt, man nimmt es allgemein an. Sagten Sie nicht, daß er ein menschenscheuer Sonderling sei?"

„Allerdings! Aber ....."

„Darunter kann man viel verbergen. Gibt es viel Bedienung in Senkenberg?"

„Nein!" Der Schloßherr selbst wird nur von einem einzigen Diener bedient. Außerdem gibt es noch einen Kutscher, einen sehr alten Kastellan, einen Reitknecht und zwei Mägde, soviel ich weiß."

„Der alte Herr mit seinem Diener wohnt wohl auch ein bischen abseits, nicht wahr? Das stimmt so gut zur Menschenscheu!"

„Ja. Sie wohnen ganz allein am linken Seitenflügel".

„Sehen Sie! Und wenn der Diener im Einverständnis wäre ....? Vermutlich ist er alt und schon lange in der Familie. Heißt er nicht vielleicht — Viktor?"

„Nein, Peter Mark. Und ich sage Ihnen noch einmal: Sie irren sich! Fräulein Renate ist sehr besorgt um ihren Bruder — es ist unmöglich, daß ihr bei ihm auch nur eine Abwesenheit von Tagen entgangen wäre! Und dieser Hemser hat ja vier Wochen als Steinschleifer in Wien gewohnt. Es ist ganz ausgeschlossen. Uebrigens ist Herr von Senkenberg leidend. Nach allem, was ich über ihn hörte ist ihm Kaltblütigkeit am wenigsten zuzutrauen — abgesehen davon, daß, so liebenswürdig er auch ist, sein Charakter allgemein als von seltener Lauterkeit gerühmt wird.

Hempel blickte unruhig vor sich hin.

War er doch einem Phantom nachgerannt?

Dann warf er trotzig den Kopf zurück.

„Ich muß mich selbst überzeugen! Wie kann man sich Zutritt auf Senkenberg verschaffen?"

„Das wird sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich sein! Zu Fräulein Renate könnten Sie wohl gelangen, sie ist gutmütig und harmlos, aber ihr Bruder läßt niemand vor. Er soll sogar Befehl gegeben haben, ihm den Neffen Lavandal möglichst vom Halse zu halten. Wenigstens erwähnte Prosper dies neulich lachend zu Lisa als Beweis von der Querköpfigkeit des Onkels.

„Bah — irgend eine Neigung oder Leidenschaft wird er doch haben?"

„Leidenschaft? Ach ja — ich glaube, er sammelt Altertümer".

Hempel atmete auf.

„Gott sei Dank! Davon verstehe ich auch ein wenig und weiß einen Mann in Wien, der mir wohl ein paar Raritäten zu diesem Zweck überlassen wird. Nun bitte, merken Sie sich folgendes: Ich bin der Antiquitätenhändler Rodin aus Paris, wohne vorläufig in Prachatitz in der „Krone", wo mich Nachrichten erreichen, falls Sie mir etwas mitzuteilen haben. Treffen wir uns persönlich, dann kennen wir einander aber nicht, das halten Sie fest."

„Ich werde es sicher nicht vergessen".

„Ferner nehmen Sie sich streng zusammen bei der ersten Begegnung mit Lavandal! Zeigen Sie ihm ja kein Mißtrauen! Dagen können Sie ganz unbefangen sagen, daß er einem Herrn ähnlich sähe, der einmal kurze Zeit im Hause Ihrer Eltern wohnte. Er wird es leugnen, Richter zu sein, und Sie müssen sich den Anschein geben, ihm zu glauben. Mir dagegen teilen Sie sofort mit, ob er derselbe ist, den Sie in Wien sahen. Ueberhaupt teilen Sie mir alles mit, was Ihnen irgendwie von Bedeutung scheint. Besonders, was Sie über Lavandals Leben in Senkenberg in Erfahrung bringen können. Mir ist da jede Einzelheit von Wichtigkeit".

„Ich werde alles tun, was Sie verlangen, aber ich gestehe Ihnen — ich habe gar keine Hoffnung, daß wir dem armen Felix auf diesem Wege helfen werden!"

„Nun, das müssen wir Gott und unserem guten Stern überlassen! Ist der Weg falsch, — wovon ich noch nicht überzeugt bin — bliebe uns nur mehr die Spur der Frau Hublak, die ja auch so nicht verloren ist. Nun will ich vor allem versuchen, als Rodin die Bekanntschaft dieses Peter Mark zu machen".

„Sie wollen heute noch nach Senkenberg?"

„Selbstverständlich! Mir liegt daran, dort eher auf der Bildfläche zu erscheinen als Herr von Lavandal. Er kann dann um so weniger Verdacht schöpfen — falls es ihm in den Sinn käme. Uebrigens will ich nur sondieren heute.

So zuversichtlich und froh Melitta den Park verlassen hatte, so mutlos und enttäuscht kehrte sie zurück.

Inzwischen bestieg Stras Hempel seinen Wagen, den er ein Stück entfernt hatte warten lassen, und fuhr direkt nach Senkenberg.

Fortsetzung folgt.

rienberg und auf dem rückwärtigen Abhang der Podgora-Höhe. Kleine feindliche Angriffe auf dem Monte Sabotino und im Raume von Monfalcone wurden leicht zurückgeschlagen. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Vicenza, Valdagno, Feltre und Fonzaso. Es gab zwei Tote; vier Personen wurden verletzt.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 22. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich von Berry-au-Bac ließen die Franzosen auf Punkt 48 mit Erfolg zwei Minen springen. In der Champagne hatte ein Gasangriff der Deutschen auf dem Abschnitt zwischen der Straße von Souain nach Somme-Py und der Straße von St. Hilare nach St. Souplet keinerlei Erfolg gehabt. Ein starker Windstoß trieb die Gaswellen sofort wieder über die deutschen Linien zurück. Auf dem linken Ufer der Maas sind wir im Verlauf der Nacht in das Gehölz von Avocourt eingedrungen. Die französischen Granatenwerfer waren im Vorteil und haben mehrere Blockhäuser besetzt.

WTB. Paris, 23. Mai. Amtlicher Bericht von Montag abend: In den Argonnen beschossen unsere Batterien energisch Hantillors, Montfaucon und den Wald von Cheppy. Auf dem linken Maasufer rückten wir im Laufe des Tages südlich der Höhe 287 weiter vor und zwangen den Feind, ein kleines Werk zu räumen, das er seit dem 18. Mai besetzt hielt. In der Gegend westlich des Toten Mannes erlaubte uns unser Gegenangriff, den Feind aus einigen neuen von ihm besetzten Grabenstücken zu verjagen. Auf dem rechten Maasufer setzte unsere Infanterie nach mächtiger Artillerievorbereitung zum Sturm auf die deutschen Stellungen auf einer Front von etwa zwei Kilometer von der Gegend westlich des Gehöftes Thiaumont bis zum Fort Douaumont an. Auf der ganzen Angriffsfront eroberten unsere Truppen die deutschen Schützengräben und drangen in das Fort Douaumont ein, von dem der Feind noch den Nordteil besetzt hält. Zahlreiche Gefangene blieben in unseren Händen.

Auf den Maashöhen gestattete uns ein glücklicher Handstreich im Walde von Bouchot die feindlichen Schützengräben auf 300 Meter Länge zu säubern und Gefangene zu machen.

Flugdienst. Heute früh holte einer unserer Jagdflieger, der zur Verfolgung eines der deutschen zum Bombenabwurf auf Dünkirchen herankommenden Flugzeuge aufgestiegen war, dieses ein und brachte es bei Wizzelt, nordöstlich Cassel, zum Absturz. Im Elsaß wurden zwei feindliche Flieger im Luftkampf heruntergeschossen; das eine fiel in unsere Linien bei Sennheim südlich Tann, das andere in der Gegend von Bonhomme kurz vor unseren Schützengräben.

See- und Luftkrieg.

Ermäßigung der englischen Schiffahrtsprämien.

BB. Haag, 21. Mai. Reuter meldet aus London: Infolge der verminderten Tätigkeit der deutschen Unterseeboote haben die Versicherungsgesellschaften bei Lloyd die Prämie für Handelsschiffahrt abermals ermäßigt. Die jetzigen Prämien sind 10—25 Prozent niedriger, als vor einigen Monaten und werden vermutlich noch weiter zurückgehen.

Englische Meldung zum letzten Luftangriff.

WTB. London, 20. Mai. Reuter meldet amtlich: Ein feindlicher Luftangriff wurde gestern früh an der Ostküste von Kent von mindestens drei Flugzeugen ausgeführt. Ein Wasserflugzeug warf 12 Explosivbomben auf die Insel Thanet ab. Niemand wurde getroffen und es wurde auch keinerlei Schaden angerichtet. Zwei andere Wasserflugzeuge warfen ungefähr 25 Bomben im südöstlichen Kent ab, töteten einen Soldaten und verwundeten eine Frau und einen Seemann. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Ein Wasserflugzeug wurde heute früh in der Nähe der belgischen Küste von einer Seepatrouille abgeschossen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Mai.

Schluß.

Ministerialdirektor Dr. Lewald (fortfahrend): Namens der Reichsregierung kann ich zu den Resolutionen eine Erklärung nicht abgeben. — Auch sind die Forderungen der Kommission heute wohl noch zu unsicher. Wir verkennen nicht, daß der Krieg die Wohnungsfrage außerordentlich in den Vordergrund geschoben hat. Wir alle wünschen, daß die Krieger gesunde Wohnungsverhältnisse vorfinden mögen, es muß aber auch Rücksicht genommen werden auf das in den Großstädten investierte Kapital. Bei der Forderung, 250 Millionen Mark für den Kleinwohnungsbau zur Verfügung zu stellen, würde es nicht bleiben. Es würden bald 400 Millionen verlangt werden und das lassen die Reichsfinanzen, die gesund gehalten werden müssen, nicht zu. Die Darstellung, als ob ein Kampf zwischen der Reichs- und preußischen Verwaltung besteht, trifft nicht zu. Die Frage der Erhöhung des Fonds auf 10 Millionen Mark wird erwogen. In welcher Weise sie gelöst werden wird, kann noch nicht gesagt werden. Auf dem Gebiete des Kleinwohnungswesens hat Deutschland außerordentlich viel geleistet. Kein Land in Europa hat soviel wie Deutschland in kurzer Zeit geleistet. Auf diesem Gebiete werden die verbündeten Regierungen weiter fortschreiten. (Beifall.)

Abg. Cohn-Nordhausen (S. A.-G.): Die Interessen der Hausbesitzer und der Mieter werden kaum zu vereinigen sein. Man muß abwägen, welche Interessen die sozial wichtigsten sind. Da scheinen die an Zahl überwiegenden aus allen Gesellschaftskreisen vertretenen Mieter die Hilfsbedürftigsten zu sein. Der Hebel müßte angesetzt werden bei der Tätigkeit der Hypothekenbanken. Die Zahl der kapitalschwachen Hausbesitzer ist erheblich während des Krieges gewachsen. Durch die rückständigen Mieten und Zinsen sind Zustände eingetreten, die nach dem Eingriff der Gesetzgebung schreien. Auch wir stimmen der Resolution zu, wenn wir auch wenig damit erreichen werden, der Kampf muß weiter geführt werden.

Abg. Götting (natl.): Bei dem Stillstand der Bautätigkeit des Krieges muß eine Kalamität eintreten. Der Widerstand der Reichsregierung muß aufhören. Das Reich muß die Zentralstellung für Förderung des Wohnungswesens sein und die gesetzlichen Maßnahmen treffen. Das Risiko des Reiches ist keineswegs groß, es werden da für die Bürgschaften doppelte Sicherheiten geboten.

Abg. Frommer (kons.): Hier handelt es sich um eine unabweisliche Pflicht der Dankbarkeit für unsere Krieger. Große Forderungen stellt die Kommission nicht. Bei gutem Willen werden sich unsere Wünsche schon erfüllen lassen. Die Frage der Heimstätten ist ein konservativer Gedanke. In der Form der Kriegerheimstätten ist die Frage besonders empfehlenswert. Ich komme heute von unserer Ostfront, wo unsere Krieger in Unterständen ihre Heimstätten finden. Sorgen wir in der Heimat für unsere Krieger und ihre Familien durch ein gesundes Wohnungswesen. Ich bitte um eine einstimmige Annahme der Resolution.

Abg. Dr. Mumm (Deutsche Frak.): Was von Bodelschwingh bei Bielefeld geleistet hat, kann auch für das Reich vorbildlich sein zur Schaffung von Kriegerheimstätten. Die Förderung des Kleinwohnungswesens ist nötig, da trotz des Krieges unser Volk weiter wächst.

Abg. Dr. Wirth (Zentr.): Bei der scharf vorgegangenen Propaganda hätte man ein etwas besser besetztes Haus erwarten sollen. Mag der neue starke Mann alsbald uns ein sozial-politisches Programm vorlegen und diese Fragen aufnehmen. Die Angriffe des Schutzverbandes für Grundbesitz gegen die Wohnungspolitik der Stadt Freiburg i. Br. sind grundlos. Die Stadt steht einfach frei da.

Damit schließt die Debatte über den außerordentlichen Etat und den Bericht der Wohnungskommission. Die restlichen Kapitel des Etats werden bewilligt. Vor dem Bericht der Petitionen wird vertagt.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr (Fortsetzung der heutigen Beratungen, Kolonialetat und Abstimmungen).

Schluß 6½ Uhr.

Verschiedene Nachrichten.

Eine Antwort des Reichskanzlers an Grey und Poincaré.

BB. Berlin, 22. Mai. Der Vertreter verschiedener amerikanischer Blätter Karl v. Wiegand hat eine Unterredung mit dem Reichskanzler gehabt, in welcher dieser ausführlich auf die letzten, durch Sir Edward Grey einem amerikanischen Korrespondenten gegenüber getanen Aeußerungen eingeht und auch die Rede Poincarés in Nancy streift. Herr v. Bethmann-Hollweg hat in weit ausholender Weise die wiederholten Greyschen Behauptungen widerlegt, als sei Deutschland als Friedensstörer Europas zu betrachten. Im großen und ganzen scheinen die Ausführungen des Reichskanzlers in eine Aufforderung an die Minister der Ententemächte und besonders an Sir Edward Grey, der das Friedensbedürfnis Englands so ausdrücklich betont hat, auszuklingen, doch lieber endlich, wenn wirklich der Friede gewünscht werde, Anschuldigungen und nebelhafte Beteuerung gehabter oder noch zu erringender Erfolge beiseite zu lassen und mit deutlich verständlichen Feststellungen hervorzutreten, was sie von einem Friedensschluß erwarten, der diesem mörderischen Krieg auf der Grundlage der wirklichen Kriegslage ein Ende zu setzen imstande sein soll. Nur auf diese Weise wäre es möglich, einer Verwirklichung der heutigen Sehnsucht aller Völker näher zu kommen.

Provinzielles.

* **Goch**, 21. Mai. In Goch sind 30 Flüchtlinge aus England angekommen. Heute werden etwa 200 Frauen und Kinder aus Britisch-Indien erwartet. Sie sind mit dem Dampfer „Golconda" in Rotterdam eingetroffen. Ihre Weiterbeförderung erfolgt mit Sonderzug.

* **Koblenz**, 22. Mai. Die Kirschenernte ganzer Gemeinden suchen laut Kobl. Tgbl. rheinländische Händler jetzt schon aufzukaufen, um sich so einen Einfluß auf den Kirschenmarkt zu sichern und dadurch die Preise in die Höhe zu treiben.

* **Schildesche**, 21. Mai. Hier wurde der Arbeiter Fortmann von der Transmission erfaßt und verschiedene Male herumgeschleudert. Der Mann wurde fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Tod trat sofort ein.

Aus aller Welt.

— **Donaueschingen**, 22. Mai. Am Samstag nachmittag brach in Unadingen in einem Hause Feuer aus, das schnell um sich griff. In fünf Stunden waren 15 Anwesen eingeäschert. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 24. Mai 1916.

Vor einem Jahre.

22. Mai 1915. Kleine Kämpfe an der Westfront. — In Mittelgalizien wird weiter gekämpft. In langsam fortschreitendem Angriff wird weiter Raum gewonnen. — In Italien wird der Kriegszustand erklärt. Die Mobilmachung des schweizerischen Heeres ist angeordnet.

23. Mai 1915. Für uns günstige Kämpfe bei Givenchy, Lorettohöhe, Neuville und im Priesterwalde. — Je 1000 Gefangene bei Szawle und an der Dubissa. 1800 Gefangene im Berglande von Kielce. — Italien erklärt Oesterreich-Ungarn den Krieg. — An der Dardanellenfront unternimmt der bei Sedd ul Bachr befindliche Feind neue Angriffe, die abgewiesen werden. — Bisher über eine Million gefangene Russen. — Schwere Erkrankung des Königs von Griechenland.

24. Mai 1915. Englische Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givenchy, französische Angriffe an der Lorettohöhe, bei Ablain und Neuville unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. — Im Bergland von Kielce 6800 Gefangene. — Kleinere Kämpfe an der Tiroler Grenze. Die österreichisch-ungarische Flotte unternimmt in der Nacht auf die italienische Ostküste zwischen Venedig und Barletta einen Angriff und beschießt dabei an mehreren Stellen militärisch wichtige Anlagen. Gleichzeitig belegen österreichische Seeflugzeuge die Ballonhalle in Chiaravalla, militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Venedig mit Bomben.

:: **Infolge geringer Zufuhr von Vieh** in dieser Woche gelten die einzelnen Fleischbezugsscheine dieser Woche (Nr. 2 vom 22. bis 28. Mai 1916) nur über je 62,5 Gramm (1/8 Pfund), die Speck- und Fettbezugsscheine A 1 nur über je 25 Gramm.

:: **Ausflug der Verwundeten nach Anholt.** Auf den heute nachmittag (Mittwoch) stattfindenden Ausflug der Verwundeten nach Anholt unter Beteiligung der ganzen Militärkapelle wird an dieser Stelle nochmals hingewiesen, da Freunde und Gönner herzlich willkommen sind. Hoffentlich macht der Himmel ein freundliches Gesicht, damit unsern Kriegern in dem schönen Anholt genußreiche Stunden geboten werden können.

)(**Postalisches.** Fortan ist das gesamte Gebiet des Generalgouvernements Warschau, nicht nur wie bisher, eine beschränkte Anzahl von Orten, unter den bekannten Bedingungen zum Briefverkehr mit Deutschland zugelassen. — Im deutsch-ungarischen Verkehr ist die Eilbestellgebühr für Briefsendungen vorübergehend auf 50 Pfg. festgesetzt worden.

)(**Neue deutsche Briefmarken für Belgien.** Die jetzt in Kurs befindlichen deutschen Briefmarken für Belgien werden in Kürze durch andere ersetzt. Den Aufdruck Zentimes und Francs, den die jetzt kursierenden Marken tragen, wird in C. für Zentimes und F. für Francs geändert. Postkarten mit dem neuen Druck sind bereits erschienen.

* **Hitzfrei nach der neuen Sommerzeit.** Durch die Einführung der neuen Zeit ist auch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über den Ausfall des Unterrichts in den höheren Lehranstalten und Volksschulen an heißen Sommertagen notwendig geworden. Während bisher für den schulfreien Nachmittag der Thermometerstand um 10 Uhr vormittags maßgebend war, ist die gesetzliche Verfügung für den kommenden Sommer dahin abgeändert worden, daß der Nachmittagsunterricht ausfallen muß, wenn der Wärmegrad vormittags 11 Uhr im Schatten 25 Grad Celsius beträgt.

* * *

= **Hemden**, 23. Mai. Ein verhängnisvoller Irrtum passierte heute früh einem französischen Kriegsgefangenen, der bereits in der vergangenen Nacht holländisches Gebiet erreicht hatte, dort aber sich im Wege geirrt hatte und nun auf dem irrtümlichen Rückwege nach Hemden einem deutschen Wachtposten direkt in die Arme lief. In seinem Besitz befand sich ein Rucksack mit Proviant für mehrere Tage. Er wurde zum Amtsgerichtsgefängnis Bocholt gebracht und von dort seinem Gefangenenlager wieder zugeführt.

Neueste Telegramme.

Ein Bundesratsbeschluß zur Fleischfrage.

WTB. Berlin, 23. Mai. (Eig. Drahtb.) Amtlich. Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 22. Mai, daß, wer Fleischwaren (Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch, Dauerwürste aller Art, geräuchertes Speck) in Gewahrsam hat, zur Anzeige Bestände sowohl an den Kommunalverband des Lagerungsortes, als auch, soweit die Menge über 2000 Kilogramm beträgt, an die Reichsfleischstelle verpflichtet ist. Die näheren Vorschriften über die Form der Anzeige werden von den Landeszentralbehörden getroffen.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 23. Mai. (Eig. Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen rücken nun auch beiderseits des Suganatales vor. Burgen (Borgo) wurde vom Feinde fluchtartig verlassen; reiche Beute fiel in unsere Hand. Das Grazer Korps überschritt die Grenze und verfolgt den geschlagenen Gegner. Das italienische Werk Monte Verena ist in unserem Besitz. Im Brandtal ist der Angriff auf die feindlichen Stellungen bei Chiesa im Gange.

Die Zahl der seit dem 15. Mai erbeuteten Geschütze hat sich auf 188 erhöht.

Unsere Seeflugzeuge belegten die Eisenbahnstrecke San Dona di Piave-Portogruaro mit zahlreichen Bomben.

Russischer Kriegsschauplatz und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Glückwunsch an Oesterreich.

WTB. Berlin, 23. Mai. (Eig. Drahtb.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu dem siegreichen Vordringen in Südtirol: Heute jährt sich der Tag, an dem die Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn in Wien überreicht worden ist. Die Kriegshetzer jenseits der Alpen gedachten diesen Tag festlich zu begehen. Das italienische Volk, das sie in den Krieg hinein getrieben hatten, wird eine solche Feier, soweit ihm auch nur ein schwacher Sinn für Wahrheit verblieben ist, als Hohn auffassen. Ein größerer Abstand zwischen den hochtönenden Ankündigungen vor einem Jahre und den Ergebnissen der mit schwersten Opfern verbundenen Kämpfen ist nicht wohl denkbar. Nun dazu noch den glänzenden Vorstoß der österreichisch-ungarischen Truppen an der Südtiroler Front! Bis gestern abend betrug die Zahl der Gefangenen nahezu 24 000 Mann und die Beute an Geschützen 172. Letztere Zahl zeigt mit aller Deutlichkeit, was von den italienischen Versuchen zu halten ist, die in die Hände des Gegners gefallenen Stellungen zu untergeordneten provisorischen Anlagen herabzudrücken. Mit freudiger Anteilnahme folgen wir diesen Ereignissen und beglückwünschen besonders den Erzherzog Thronfolger zu der hervorragenden Führung seiner ausgezeichneten Truppen, die den alten Ruhm und die hervorragende Tüchtigkeit des österreichisch-ungarischen Heeres abermals glänzend bewährt haben.

Vom Frieden.

WTB. Budapest, 23. Mai. (Eig. Drahtb.) Bezüglich der Gerüchte von einer angeblichen Friedensvermittlungsabsicht in Amerika erfährt der „Pester Lloyd" aus Wiener diplomatischen Kreisen, daß dort keinerlei Informationen vorliegen, ob und inwieweit Präsident Wilson beabsichtigt, sich mit der Friedensvermittlung zu befassen. Aus der Ententepresse ergibt sich der Eindruck, daß man sich in diesem Lager gegenüber den pazifistischen Bestrebungen amerikanischer Kreise derzeit noch ablehnend verhält, während andererseits bei den Mittelmächten auch keine Neigung besteht, das Risiko unverbindlicher Besprechungen über Friedensverhandlungen auf sich zu nehmen.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 23. Mai. (Eig. Drahtb.) Kriegsbericht vom 22. Mai: An der Irakfront keine Veränderung. Da den Bedürfnissen der neuen Lage entsprechend, die sich infolge der Einnahme von Kut el Amara zu unseren Gunsten ergeben hatte, eine Aenderung in unserem Verteidigungsplan notwendig geworden war, hatten wir vor drei Tagen unsere auf dem rechten Tigrisufer stehenden Truppen ein wenig zurückgezogen; der Feind erkannte dies erst nach zwei Tagen. Wir stellten fest, daß der Gegner gegen unsere Stellungen auf dem genannten Ufer nur einen Teil seiner Kavallerie vorwarf und zwar mit dem einzigen Zweck der Aufklärung.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel war der 21. Mai ruhig. In der Mitte fanden örtliche Infanteriekämpfe statt. Auf dem linken Flügel unternahm der Feind in der vom 19. zum 20 Mai zwei Ueberfälle auf unsere Vorposten, die jedoch alle beide abgeschlagen wurden.

In der Nacht vom 19. Mai erschienen acht feindliche Flieger in der Gegend der Dardanellenstraße. Sie warfen ungefähr 70 Bomben ohne jede Wirkung. Einer unserer Kampfflieger griff die feindlichen Flieger zweimal an und eröffnete auf sie ein wirksames Maschinengewehrfeuer. In derselben Nacht unternahm eins unserer Wasserflugzeuge auf der Verfolgung der feindlichen Flieger einen Flug nach Imbros, wo es aus 600 Meter Höhe neun Bomben auf die feindlichen Flugzeugschuppen warf. Gute Wirkung wurde festgestellt. Von der Höhe von Imbros aus schleuderte ein feindlicher Monitor am 20. Mai wirkungslos einige Geschosse gegen Sidd ül Bachr. Auf einem feindlichen Kreuzer, der zwei Barkassen schleppte, wurde durch unser Artilleriefeuer der Schornstein beschädigt und der große Mast gebrochen, in dem Augenblick, als er sich der Küste südlich von Kusch Ada in den Gewässern von Smyrna näherte. Vor unserm Feuer mußte sich der Kreuzer in der Richtung auf Samos entfernen, nachdem er nur vier Schüsse abgegeben hatte.

Als Erwiderung auf die Beschießung von El Arisch griff eins unserer Fliegergeschwader in der Nacht vom 20. zum 21. Mai Port Said an und warf zahlreiche Bomben auf die an der Küste und die im Hafen verankerten Schiffe, sowie auf Militärposten der Stadt. Wir stellten fest, daß durch diese Bomben große Brände hervorgerufen wurden. Trotz heftigen Feuers seitens der Truppen und feindlichen Schiffe sind unsere Flieger sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

WTB. London, 23. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Kommandant von Mesopotamien meldet: Das westliche Tigrisufer ist gänzlich vom Feinde frei, mit Ausnahme kleinerer Nachhuten, welche die Brücke über den Schatt-el-Hai, 500 Yards von seiner Vereinigung mit dem Tigris, decken. Unsere Hauptmacht auf diesem Ufer erreichte die Linie Mayassis-Dujailah. Auf dem linken Ufer des Tigris befindet sich der Feind noch im Besitz der Stellung von Sannaiyat. Das Wetter ist außerordentlich heiß. (Anmerkung: Der Schatt-el-Hai vereinigt sich gegenüber Kut-el-Amara mit dem Tigris).

Theater-Spielplan.

Duisburger Stadttheater.

Donnerstag: Carmen. — Sonntag: Tiefland. — Dienstag: Lohengrin.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hegen. Sämtlich in Bocholt.

Reichs-Buchwoche

vom 28 Mai bis 3. Juni

zur Versorgung unserer Truppen im Felde und in den Lazaretten mit gutem Lesestoff.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager.

J. & A. Temming, Bocholt ∞ Johs. Bläser, Borken.



Den Heldentod starb nach Gottes hl. Willen mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Musketier

Johann Lütfrink

im Ers.-Inf.-Regt. Nr. 129, 4. Komp., im Alter von 22 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Die tiefbetrübte Gattin nebst Kind und Familie van Halst.

Bocholt, den 21. Mai 1916.

Die hl. Seelenmesse ist am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Gerhard Legeland

findet statt am Freitag, den 26. Mai, morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

†

Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Musketier Johann Uebbing

findet Freitag morgen 6½ Uhr in der Kapelle des Klarissenklosters statt, wozu alle freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

In der laufenden Woche vom 22.—28. Mai 1916 gelten die einzelnen **Fleischbezugsscheine** No. 2 nur über je 62,5 gr. (1/8 Pfund), die **Speck- und Fettbezugsscheine** A 2 nur über je 25 gr.

Der **Butterverkauf** für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben G—M findet Mittwoch, den 24. d. Mts., nachm. von 2 Uhr an unter den üblichen Bedingungen statt

Bocholt, den 22. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Die Auszahlung der Unterstützungen an Erwerbslose findet statt am **Donnerstag, den 25. ds. Mts.,** für die Nummern von 1—400 vormittags von 9—12½ Uhr und für die Nummern darüber nachmittags von 3—4½ Uhr im Lokale des Stadtbauamts überm Spritzenhause.

Bocholt, den 23. Mai 1916

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verordne ich für den mir unterstellten Bereich des VII. Armeekorps folgendes:

Das Abernten von Winterraps und Winterrübsen ist bis zum 1. Juni 1916 verboten.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des genannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft, sofern die allgemeinen Strafbestimmungen nicht höhere Strafen vorsehen.

Münster, den 9. Mai 1916.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Lowick belegenen, im Grundbuche von Liedern Band 107 Blatt 39 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Wilhelmine Tiekes geb. Ebbers verwitwet gewesene Mispelkamp zu Lowick eingetragenen Grundstücke

Flur W Nr. 706/291, Der Paß, Hofraum mit Wohnhaus Nr. 87, Scheune, 14,87 Ar, 60 M. R.-W.,
Flur W Nr. 707/291, Der Paß, Acker, 10,96 Ar, 0,30 Tlr. R.-E.
Flur W Nr. 708/279, Auf dem Gildehaus-Esch, Weide, 4,37 Ar, 0,07 Tlr. R.-E.,

am 7. November 1916, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung gemäß § 37 Abs. 4 und 5 des Z.-V.-G.

Bocholt, den 15. Mai 1916.

Königliches Amtsgericht.

Anordnung.

Auf Grund der §§ 12, 15 und 17 der Bundesratsbekanntmachungen betreffend die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 26. Sept. 1914 (R. G. Bl. S. 607) und vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Landkreis Borken folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Ankauf von Lebensmitteln, die über die Landesgrenze in den Kreis eingeführt sind, ist nur auf Grund besonders erteilter schriftlicher Erlaubnis zulässig.

§ 2.

Der Erlaubnisschein wird von dem Landrat ausgestellt. Er gilt nur für die als Ankäufer, als Beauftragter oder als Kommissionär zugelassene Person.

§ 3.

Die Inhaber haben den Erlaubnisschein den am Kaufabschluß beteiligten Personen, den Polizei-, Zoll- und Eisenbahnbeamten, sowie den Angestellten des Grenzschutzes auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 4.

Die Inhaber haben sich den für den Verkehr mit Lebensmitteln erlassenen Vorschriften zu unterwerfen.

§ 5.

Der Erlaubnisschein ist jederzeit widerruflich.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden außer mit Entziehung des Erlaubnisscheins mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500.— Mk. bestraft.

Borken, den 22 Mai 1916.

Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung.

Die Geschäftszimmer des Landratsamtes sind von heute ab bis auf weiteres nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Borken, den 6. Mai 1916.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

In dieser Woche wird **Weizenmehl** gegen Mehlscheine der 2. Woche von **Mittwoch** ab in folgenden Geschäften verkauft:

1. Höfkes Bernhard, Piepershagen,
2. Koormann Nikolaus, Heidener Chaussee,
3. Linenborg Bernhard, Mühlenstraße,
4. Meynen-Ohters, Mühlenstraße,
5. Orthaus Franz, Marktstraße,
6. Peuten Jacob, Wallstraße.

Borken, den 22 Mai 1916

Der Magistrat.

Kaufe junge und fette

Kälber

zu Höchstpreisen. Postkarte genügt.

Is. Sternfeld
Navardistr. 24.

Katholischer Mädchenschutz-Verein Bocholt.

Es werden noch 14—17jährige

MÄDCHEN

nach auswärts gesucht.

Meldungen Mittwoch morgen 9—10½ Uhr im Hospiz.

Suche zum 1. Juni ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes kath.

Dienstmädchen.

Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Heinr. Westerdorf,
Altenessen, Westerdorfstadt.

Zum 15. Juni oder 1. Juli ein properes, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleine Wohnung

zu vermieten.
Biemenhorster Weg 210b.

Ein tüchtiger

Schuhmacher-Geselle

gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Schlosser-Lehrling

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Junge

von 15—17 Jahren auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Braunschweiger Spargel

heute frisch

Pfd. 65, 55 u. 35 Pfg.

Louis Goedhart,
Nordstr. 26.

Sämtliche Sorten Säcke

werden zu hohen Preisen angekauft.

H. Wolff,
Langenbergstr. 21, Bayr. Hof.

Ein edles Buch: — ein Teil der Kraft, die an des Reiches Seele schafft!
Friedrich Lienhard.



Reichsbuchwoche

Vom 28. Mai bis 3. Juni 1916 wird mit Genehmigung der Zentralbehörden durch den dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz angegliederten Gesamtausschuß zur Verteilung von

Lesestoff im Felde

und in den Lazaretten eine Reichsbuchwoche veranstaltet. / Diese Reichsbuchwoche soll dem Deutschen Volke die Pflicht ans Herz legen, unseren tapferen deutschen Soldaten an der Front guten Lesestoff zu übermitteln, sie soll unsere lieben Feldgrauen die Mühen und Gefahren der schweren Kämpfe in den Erholungspausen vergessen lassen, beitragen zum Durchhalten, die Nerven stählen und kräftigen. Es ist eine Kriegspflicht der Daheimgebliebenen, ihrer Volksgenossen im Felde durch Versorgung mit guter geistiger Kost zu gedenken, die ebenso wichtig ist wie die Sorge um das leibliche Wohl der Soldaten. / Die Buchhändler in ganz Deutschland halten in diesen Tagen geeignete Büchergaben in großer Auswahl bereit und stellen sich dem Publikum mit ihrem bewährten Rat gern zur Verfügung; die gekauften Bücher werden durch den Buchhandel unentgeltlich den amtlichen Sammelstellen zugeführt.

Annahme- und Vermittlungsstellen:

J. & A. Temming, Bocholt
Johs. Bläser, Borken.

Uhren u. Goldwaren

Erstklassige Ware — Billige Preise

Langjährige Garantie

Neuarbeiten, Umänderungen, Reparaturen

J. G. Hams, Rhede.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Froning jr.
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
WESEL.

Billige Seife

„Seifenol".

Bester Ersatz für teure Fettseife.
Vorzüglich zur Wäsche,
für Toilette und sonstige Zwecke.
Frei von schädlichen Substanzen.
Ohne Brotkarte lieferbar!
Zum Versuch versende per Post 5-Kg.-Pak. (Brutto) **M. 10,20** per Nachnahme. Bei größeren Bestellungen Rabatt!
Paul J. Blashalg, Berlin W. 9,
Lützowstraße 2.

5000 Stück

prima Kopfsalat,

frisch vom Beet geschnitten,
2000 Tomatenpflanzen mit Topfballen, sicher weiterwachsend, empfiehlt billigst

Gärtnerei Ant. Remmen.

Ein Kotten

zum Halten von 2—3 Kühen wird zu Herbst zu pachten gesucht.
Näheres zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.

Korsetthaus Frau Helene Köhler

Alleinverkauf für Bocholt und Umgegend: Marke

S. L. Prima Donna

die beste Marke der Welt.

Korsetthaus
Bocholt, Markt 6.

20 bis 30 Zentner

HEU

hat abzugeben

Wilh. Honsel,
Hohenhorst.

Reparaturen

an

Schreibmaschinen

jeden Systems werden ausgeführt

Johs. Bläser, Borken

Moderner Bürobedarf
Reparaturwerkstatt
Fernsprecher 165.

Modernste Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming.

Metallbetten an Private, Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Th.